



Grenzen für die Integration
Förderschulen derzeit unverzichtbar ▶ SEITE 24

Karnevalskostüme zu gewinnen
Verkleiden ist gut für die kindliche Seele ▶ SEITE 23



„Bildung droht Hungerkur“

Berlin (kna). Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) hat vor einer „Hungerkur“ im Bildungsbereich gewarnt. Das jüngste Konjunkturpaket sei nur eine „Dopingspritze, um Fassaden zu verschönern“, sagte der VBE-Bundesvorsitzende Ludwig Eckinger akutell in Berlin. „Solange die Finanzierung pädagogischer Qualität in Kindergärten, Schulen und Hochschulen als Haushaltsbelastung abgebucht wird, müssen wir für die kommenden Jahrzehnte das Schlimmste befürchten“, so Eckinger. Der Bildungsgipfel-Beschluss vom vergangenen Oktober, bis 2015 die Ausgaben für Bildung und Forschung auf zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen, sei durch die Finanzkrise „bereits jetzt kräftig entwertet“ worden.

Spiel im Freien gut für Augen



Melbourne (kb). Tägliche ausgedehnte Aufenthalte im Freien können laut einer Studie australischer Forscher Kinder vor Kurzsichtigkeit bewahren. Das meldet die französische Presseagentur AFP. Das Wachstum der Augen werde reguliert, wenn die Augen täglich zwei bis drei Stunden grellem Licht ausgesetzt sind, so die Wissenschaftler. „Dadurch werde das Risiko für Kurzsichtigkeit drastisch gesenkt. Die Forscher verglichen sechs bis sieben Jahre alte Kinder in Singapur und Australien. Die Kinder aus Singapur waren nur eine halbe Stunde am Tag im Freien, die australischen durchschnittlich zwei Stunden am Tag.“

Kinder pornos im Netz sperren

Berlin (kna). Die Bundesregierung will noch in dieser Legislaturperiode den Zugang zu kinderpornografischen Seiten im Internet blockieren lassen. Wie das Familienministerium mitteilte, sollen deutsche Serviceprovider entsprechende Filter einbauen. Das Bundeskriminalamt werde dazu täglich eine aktualisierte Liste indizierter Seiten vorlegen. Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) habe sich darauf mit ihren Ministerkollegen Wolfgang Schäuble (CDU) und Michael Glos (GSU) sowie mit den größten Internet Providern in Deutschland geeinigt, hieß es weiter. Das Wirtschaftsministerium erarbeite die notwendigen Änderungen im Telemediengesetz. Bis Anfang März strebe die Ministerin verbindliche Abmachungen an.



Mit spielerischen Elementen wie diesen Würfeln versuchen Therapeuten die Motivationslosigkeit rechenschwacher Kinder zu überwinden.

Fotos: privat

Wenn Zahlen Hürden sind

Fünf Prozent der Schüler leiden unter Rechenschwäche / Vorsicht vor standardisierten Tests

Von Rainer Middelberg

„3 x 3 macht 6“ – was bei Pippi Langstrumpf lustig klingt, ist für viele Kinder alles andere als ein Spaß. Sie leiden an Rechenschwäche.

„Wenn ich beim Rechnen in der Schule doch nur nicht immer meine Hände unter dem Po verstecken müsste, damit ich beim Abzählen nicht auffalle“, erzählt Laura aus dem Mathematikunterricht. Die Neunjährige ist eine aufgeweckte Schülerin mit guten Noten im Lesen und Schreiben. Nicht so in Mathe. Selbst in der dritten Klasse fällt es ihr noch schwer, einfache Aufgaben wie 21-19 auszurechnen. Immer wieder nimmt sie ihre Finger zum Abzählen zu Hilfe. Reichen die nicht aus, denkt sie sich „Luftfinger“ aus.

Damit ist Laura nicht alleine. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass rund fünf Prozent aller Schüler unter Rechenschwäche leiden. Allerdings streiten sich Gelehrte bis heute darüber, was eine Rechenschwäche genau ausmacht. In jedem Fall handelt es sich dabei um eine Teilleistungsstörung, nicht aber um eine Krankheit oder Behinderung.

Ebenso klar ist, dass nicht jedes Kind, das schlecht rechnet, gleich eine zu behandelnde Rechenschwäche hat. Mitunter handelt es sich nur um eine geringe Begabung. Da aber die Noten in Mathematik den weiteren Bildungs- und Berufsweg eines Kindes stark prägen, ist die Aufmerksamkeit der Eltern hier besonders groß.

Fachleute wie der Osnabrücker Therapeut Hans-Joachim Lukow sprechen von Dyskalkulie. Sie meinen damit eine Lernstörung im Bereich des Verstehens, Erlernens und Anwendens der Grundrechenarten.

Rechenprobleme individuell wie die Ursachen dafür

Die individuelle Ausprägung kann sehr verschieden sein – ebenso die Ursache dafür. Besondere Schwierigkeiten bereitet diesen Kindern der Zehnerübergang, viele verwechseln die Addition mit der Subtraktion, und das Dividieren stellt sie vor fast unüberwindbare Hürden. „Viele Kinder suchen Auswege aus dem Dilemma“, erklärt Lukow. Multiplikationsaufgaben würden zum Beispiel durch reines Auswendiglernen geübt aber eben nicht logisch verstanden.



Bildet auch Lehrer zum Thema Rechenschwäche fort: Mathematiklehrer und Therapeut Hans-Joachim Lukow.

Lukow berichtet von einem typischen Beispiel für Rechenschwäche bei Vorschulkindern: „Werden ihnen acht Lego-Steine vorgelegt, können sie die abzählen. Werden die Steine nun aber vor den Augen der Kinder durcheinander gewirbelt, müssen sie noch einmal zählen, um zum gleichen Ergebnis ‚8‘ zu kommen.“

Rechenschwierigkeiten fallen bei vielen Kindern bereits in den ersten zwei Grundschuljahren auf, bei anderen erst nach dem Übergang zu einer weiterführenden Schule. „Während der Grundschulzeit können diese Kinder durch intensives Lernen und Wiederholen – oft unter großem Einsatz der Eltern – das Pensum schaffen“, beschreibt Lukow. „An der weiterführenden Schule ist aber das Lerntempo höher. Dann funktioniert das nicht mehr.“

„Oft klagte Laura morgens über Bauchschmerzen und hatte keine Lust, zur Schule zu gehen“, sagt ihre Mutter. „Ich wollte die ganze Zeit nicht wahrhaben, dass Lauras Verhaltensauffälligkeiten am Rechnen lagen.“ Ein verbreitetes Phänomen, wie Alexander von Schwerin, Leiter des Mathematischen Instituts zur Behandlung der Rechenschwäche München, bestätigt: „In der Regel stellen Eltern erst zu spät fest, dass mit den ‚Rechenkünsten‘ ihres Kindes etwas nicht in Ordnung ist.“

Zusammenhänge mit anderen Teilleistungsstörungen, etwa einer Lese-/Rechtschreibschwäche (Legasthenie), sieht Hans-Joachim Lukow nicht. Rechenschwäche gehe auch nicht zwingend mit ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom) einher. Deutlich unter 20 Prozent der rechenschwachen Kinder litten nach Erfahrungen seiner Kollegen unter ADHS.

Therapiestunden für Kinder und Gespräche mit Eltern

In jedem Fall sind umfassende Förderdiagnosen wichtig, wie sie von Universitäten und Therapiezentren angeboten werden. Dabei ist genaues Hinsehen angesagt. Oliver Thiel von der Humboldt-Universität in Berlin hält informelle Fragen im Diagnosegespräch für sinnvoller als standardisierte Tests. Solche Tests funktionieren ähnlich einer Mathearbeit in der Schule, bei der nur das Ergebnis erfragt wird, nicht aber, wie es zustande kommt: Stimmen die Lösungen, ist ja scheinbar alles in Ordnung. Die tatsächlichen Schwierigkeiten treten aber nicht unbedingt zutage.

Hans-Joachim Lukow sieht das ähnlich. Er informiere sich vorab bei den Eltern über die Probleme, versuche Informationen über das Kind zu erhalten und führe ein- bis eineinhalb Stunden lange Diagnosegespräche mit den Kindern. Erst danach könne ein fundierter Diagnosebericht erstellt werden, in denen die Schwachpunkte beschrieben werden. Die

TIPPS

Ratgeber, Anlaufstellen und Finanzen

Ratgeber für Eltern

„Mein Kind ist rechenschwach“ von W. Hoffmann, U. Schlee und A. v. Schwerin; erschienen: Arbeitskreis Zentrum für angewandte Lernforschung. 5 Euro. Bestellbar unter www.arbeitskreis-lernforschung.de.

Diagnosezentren (Auswahl)

- **Bremen:** Zentrum zur Therapie der Rechenschwäche, Tel. 04 21/3 49 93 13
- **Oldenburg:** Zentrum zur Therapie der Rechenschwäche Tel. 04 41/3 04 60 54
- **Osnabrück:** Osnabrücker Zentrum für mathematisches Lernen, Tel. 05 41/2 05 22 42

Kosten für eine Therapie

Sie werden zumeist zunächst von Eltern getragen und nur vom Jugendamt erstattet, wenn die Notwendigkeit nachgewiesen ist (§ 27 Abs. 3 und § 35a Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Weitere Infos unter www.arbeitskreis-lernforschung.de.

HINTERGRUND

Kennzeichen für Rechenschwäche und der Umgang damit

Mathematischer Bereich

- Das Kind rechnet zählend oder nur mit Anschauungsmaterial.
- Das Kind rechnet nach einem Schema. Verändert sich die Aufgabenstellung, weiß es nicht mehr, was es tun soll.
- Üben nützt überhaupt nichts. Heute Gelerntes ist in ein paar Tagen wieder vergessen.

Alltag und Lernverhalten

- Das Kind klagt über Bauch- oder Kopfschmerzen oder über Übelkeit.
- Das Kind hat Probleme im Umgang mit Geld, mit der Zeit.



Viele Korrekturen bei Hausaufgaben können Frust auslösen.

- Das Kind wird ängstlich und anhänglich – oder aggressiv.
- Das Kind blockt ab, wenn es um Mathematik geht.
- Das Erledigen der Mathematik-Hausaufgaben nimmt regelmäßig sehr viel Zeit in Anspruch.

Umgang mit Rechenproblemen

- Nicht einen Schuldigen (Kind, Eltern, Lehrer) suchen. Das kann das Kind einschüchtern und Schulunlust verstärken.
- Nicht unbedacht schimpfen oder mit Strafen drohen. Rechenschwachen Kindern fehlt es oft nicht am rechten Willen.